

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

46 (16.4.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-879859](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-879859)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontroversverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Postbestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J., Familienanzeigen 10 J., auswärts 20 J., Reklamezeile 50 J. Schließfach 10.

Nr. 46.

Elsfleth, Donnerstag, den 16. April

1925.

Tages-Zeiger.

(16. April.)

☉-Aufgang: 5 Uhr 03 Min.
☉-Untergang: 6 Uhr 58 Min.

Hochwasser:

7 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 07 Min. Nm.

Chronik des Tages.

- Briand will die Bildung des neuen französischen Kabinetts nur dann übernehmen, wenn die Sozialisten in die Regierung eintreten.
- Der belgische König hat den Führer der sozialistischen Partei, Vandervelde, gebeten, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen.
- Auf der Festung Königstein wurden drei Personen durch Missetat getötet.
- Der frühere Münchener Polizeipräsident Boehner ist bei einer Autofahrt tödlich verunglückt.

Ausland und Präsidentenwahl.

Die Diktaturfrage der beiden deutschen Präsidentschaftskandidaten Hindenburg und Marx geben dem Ausland erneut Gelegenheit, sich ausführlich über die bevorstehende Präsidentschaftswahl in Deutschland zu äußern. Selbst die französische Presse, der es infolge der Regierungskrise doch keineswegs an Stoff fehlt, erübrigt in ihren Spalten noch genügend Raum, um die Rundgebungen der beiden Vermessungen um den deutschen Präsidentschaftswahl kritisch zu würdigen. Dabei ergibt sich die interessante Tatsache, daß weder die eine noch die andere Wahlpropaganda den Vorfällen der Pariser Presse fündig ist.

So schreibt der Pariser „Temps“, die Botschaft Hindenburgs sei arm an Grundgedanken. Er sage lediglich, daß er das Amt des Reichspräsidenten ausüben werde, wie er immer seine Pflicht in schwierigen Stunden erfüllt habe, indem er sich auf die heilige Verfassung stütze werde. Die einzige Formel des Programmes Jarez, die er übernommen habe, sei gerade die, die als die verdächtigste erdient. Er habe erklärt, er sei mit Jarez einig darüber, daß die Staatsform gleichgültig sei, und daß es auf den Geist, der sie leitet, allein ankomme. Hiernach könne man beurteilen, wie der Marschall, wenn er gewählt würde, die republikanische Staatsform verteidigen würde, von der er vorhinherum sagte, daß er ihr gar keine Bedeutung beimesse. Temps hat aber nicht viel mehr Vertrauen zu den Wünschen des ehemaligen Reichskanzlers Marx, der die saubere Schwarz-Rot-Gold als das Sinnbild der großen deutschen Einheit betrachte. Wohlwollend urteilt auch das „Journal des Debats“, wenn es betont, daß die deutschen Politiker, wenn sie auch über die Methoden und das Regime uneinig seien, mit Bezug auf das Ziel nicht voneinander abwägen.

Die englische Presse wendet ihre Aufmerksamkeit fast ausschließlich der Kandidatur Hindenburg zu, die vielfach als ein Aufsturz zur Wiederherstellung der Monarchie bezeichnet wird. So schreibt das „London Morning Standard“, die Wahl der Präsidentschaftswahl als Präsidentschaftskandidat sei die erste Wendung in der deutschen Politik seit dem Waffensieg. Die Wahl Hindenburgs würde die Wiederherstellung der Hohenzollern und die Wiederaufnahme der Ideen bedeuten, die vor dem Kriege Deutschland befeuert hätten. Die Wahl zwischen Hindenburg und Marx werde eine Wahl für oder gegen das demokratische System sein. Im Gegensatz zu dem „Oberver“ betrachtet das liberale Blatt „Daily News“ nicht, daß Hindenburgs Wahl die Frage der Wiederaufrichtung der Monarchie aufrollen würde. Das Blatt findet es im Gegenteil überraschend, aber ermutigend, daß Hindenburg seinen Wahlfeldzug mit der Erklärung eröffnete, daß er weder nach einem Revanchekrieg noch nach der Wiederherstellung der Monarchie verlange.

In Italien scheint die Kandidatur Hindenburg eine besonders günstige Aufnahme gefunden zu haben. Der „London Daily Telegraph“ erklärt in einem Bericht über Ausermannen, die der italienische Ministerpräsident Mussolini neuerdings im Laufe von Besprechungen getan haben soll, Mussolini sehe in der Kandidatur Hindenburg ein neues Beispiel für seine Lieblingslehre, daß die Demokratie infolge ihres Mangels an Disziplin und Energie heutzutage nicht geeignet zur Führung der Staatsgeschäfte sei. Auf die Klagen alliierter Kritiker über den „neuen Weg nach rechts“ in Deutschland habe der italienische Ministerpräsident erwidert, wenn ein solcher erfolge, solle infolge ihrer Weigerung oder ihres Zögerns, mit Berlin zu einem vernünftigen Abkommen zu gelangen, selbst verantwortlich für die Schwierigkeiten, die sie davon befrüchteten. Der Berichterstatter bemerkt, es verlange, daß Mussolini in den letzten Monaten getreulich ziemlich ungeduldig gemessen sei über die Art, in der die Kölner Frage und die Ver-

handlungen über die Sicherheit in die Länge gezogen wurden; seiner Ansicht nach hätte über den Bericht der Kontrollkommission und über das Rücktrittsdatum bereits eine Entscheidung getroffen werden müssen.

Der frühere Münchener Polizeipräsident Ernst Boehner, der erst vor kurzem aus der Festungshaft in Landsberg am Lech entlassen worden war, ist auf einer Autofahrt tödlich verunglückt.

Boehner befand sich mit seiner Familie auf einer Fahrt nach seiner Besitzung am Ohmsee. Während der Fahrt soll sich plötzlich ein Rad des Wagens in der Nähe der Ortsgasse festfahren bei Westerham gelöst und übermäßig sich gewirrt. Boehner wurde mehrere Meter weit geschleudert und fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war. Seine Frau erlitt eine schwere Brustverletzung, sein Sohn einen Oberarmbruch. Der Besitzer des Wagens, Ingenieur Krieger, wurde ebenfalls erheblich verletzt. Der Führer des Autos, der Chauffeur Kauper, kam mit leichteren Verletzungen davon. Die Leiche Boehners ist nach München gebracht worden.

Boehner wurde im Mai 1919 zur Leitung des Münchener Polizeipräsidiums berufen. Dieses Amt befand sich infolge der Münchener Mätereierung im Zustand völliger Auflösung. Es gelang Boehner, bald wieder Ordnung zu schaffen. Die Krise, die im September 1921 über die Frage der Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes entstand, führte zum Rücktritt des Kabinetts von Raahr. Diesem schloß auch Boehner sich an. Er wurde nunmehr zum Rat am Obersten Landesgericht ernannt.

Boehner trat dann in der Öffentlichkeit erst wieder durch seine Beteiligung am Hittler-Buch (8. November 1923) hervor. Er nahm damals das ihm von Hittler zugedachte Amt eines bayerischen Ministerpräsidenten an. Mit Hittler wurde er daraufhin im März 1924 nach einem langen Prozeß vor dem Münchener Volksgericht zu fünfjähriger Festungshaft verurteilt. Außerdem wurde Boehner im Juli 1924 vom Disziplinarhof zur Dienstentlassung verurteilt. Inzwischen wurde Boehner im April 1924 auf der nationalsozialistischen Liste in den bayerischen Landtag gewählt. Wenige Monate später trat er von der bayerischen Fraktion zu den Deutschen ab. Am 1. Januar 1925 trat er dann seine Strafe an, von der er nur drei Monate zu verbüßen hatte, da ihm der Rest durch einen Gnadenakt der bayerischen Regierung erlassen wurde. Im April wurde Boehner schon wieder aus der Festungshaft entlassen. Nun hat er, kurz nach seiner Entlassung, ein tragisches Ende gefunden.

Die Mailänder Messe.

Der deutsche Pavillon.

In Mailand ist die große Internationale Mustermesse mit großem Gepränge eröffnet worden. Zum ersten Mal ist dieses Jahr auch Deutschland mit einem eigenen Ausstellungsgebäude vertreten. Der einfache Holzbau zeigt das Modell des „H. H.“, eines der neuesten Telefontenaktionen und eines von unterirdischen Maschinen in Leipzig. Ein Maybachmotor, mit dem der Reppeln über den Atlantischen Ozean gesteuert ist, und Dr. Noths kinematographische Apparate für medizinische Operationen vervollständigen diese Sammlung, die für die nimmermüde deutsche Geschäftsfreude und den deutschen Erfindergeist Zeugnis ablegt. Der Raum ist ganz schön gehalten, ein Reichswappen in der Hauptfront und dann noch ein Bild des Grafen Reppeln und des verstorbenen Reichspräsidenten.

Bei der Eröffnung der Messe wurde von dem italienischen Wirtschaftsminister Aba in einer gedrungenen Rede darauf hingewiesen, daß jetzt auch Deutschland durch seinen eigenen Pavillon die Bedeutung der Mailänder Messe anerkannt habe. Namens der deutschen Regierung dankte

Ministerialdirektor Ritter

für die gastliche Aufnahme der Deutschen Delegierten und widmete der Mailänder Messe warme Worte der Anerkennung. Die Mailänder Messe, sagte der Redner, bewies sich nicht darauf, dem italienischen Volk und dem Ausland die Erzeugnisse der eigenen Wirtschaft vor Augen zu führen. Sie habe vielmehr den Wettbewerb aller Länder ihre Tore weit geöffnet. In der Gasse spreche sich nicht nur das kraftvolle Bewußtsein aus, zu dem die Leistungen der italienischen Industrie Anlaß geben, sondern auch die Ueberzeugung, daß der freie Wettbewerb unter den Völkern Fortschritt und Vervollkommnung bedeute. In Deutschland sehe man mit dem aufrichtigen Gefühl der Freude auf den großen Erfolg, den die Mailänder Messe für das italienische Volk bedeute. Deutschland sehe in der Mailänder Messe sowohl das Symbol des friedlichen Wettbewerbs als auch der gemeinsamen Entwidlung der Völker Europas und des Festes, den den Völkern Europas allein Wohlstand und Fortschritt sichere.

Auf Einladung des Messenamts der Internationalen Mustermesse in Mailand begab sich dieser Tage eine Anzahl deutscher Chefdelegierte in Begleitung des Reichspressechefs Dr. Kieck nach Mailand, um dort an einer Reihe von Veranstaltungen teilzunehmen, die im Rahmen eines Deutschen Tages von dem Messenamts geplant sind. Bei dieser Gelegenheit wird u. a. auch Dr. Cäener einen Vortrag halten.

Die Pariser Krise.

Briand mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Die Lösung der französischen Regierungskrise steht auf große Schwierigkeiten. Der erste, dem Präsident Doumergue die Bildung des neuen Kabinetts anvertrauen wollte, war der radikal-sozialistische Kammerpräsident Painlevé, der zweite Führer des Linksfortells neben Gerriot. Dieser zeigte jedoch wenig Lust, die schwierige Nachfolge anzutreten und lehnte den Auftrag zur Kabinettsbildung ab mit der Begründung, daß er nach seiner Ueberzeugung bald auf die gleichen parlamentarischen Hindernisse stoßen würde wie Gerriot, und nur ein Politiker, der nicht so aktiv an den Parteidämpfen der letzten Jahre teilgenommen hat, die Einigung zwischen Kammer und Senat zu handbringen könnte.



Briand, voraussichtlich Nachfolger Herriots

Darauf hat der Präsident der Republik den Abgeordneten Aristide Briand die Kabinettsbildung zu übernehmen. Briand mag die Annahme des Auftrages davon abhängig machen, daß die Sozialisten, die beauftragt das Kabinetts Gerriot unterstützen, aber die verantwortliche Teilnahme an der Regierung abgelehnt haben, offiziell in sein Kabinetts eintreten.

Die sozialistische Parteiliste hat sofort einen Nationalkongress einberufen, der zu der Regierungfrage Stellung nehmen soll. In parlamentarischen Kreisen wird allgemein erwartet, daß der Beschluß des Kongresses negativ ausfallen werde. In diesem Falle wird Briand den Auftrag zurückgeben, und der Präsident der Republik wird sich vermutlich abermals an Painlevé wenden.

Die Bank von Frankreich fordert schnelle Lösung der Krise.

Die Pariser Presse betont, daß die finanzielle und wirtschaftliche Lage rasche Entschlüsse fordert. „Journal“ bemerkt, am 15. April sei ein Vorkauf, an dem die Bedürfnisse des Handels und der Industrie befriedigt und außerdem etwa 400 Millionen Franken zur Zahlung der Beamtengehälter bereitgestellt werden müßten. Schon Finanzminister de Monzie habe sich mit diesem Vorkauf beschäftigt und dem Gouverneur der Bank von Frankreich das Verprechen gegeben, die Frage des Notenumlaufs bis dahin zu ordnen. Vor allem soll das mit der Bank vereinbarte Abkommen, das nachträglich die Herausgabe des Geldumlaufs auf 43 Milliarden festsetzt, von dem Parlament ratifiziert werden. Der Gouverneur der Bank von Frankreich habe sich geweigert, abendsfalls die übliche Wochenbilanz am Donnerstag zu veröffentlichen und habe sogar mit seinem Rücktritt gedroht.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 15. April 1925.

Der Münchener Erzbischof Kardinal Dr. Faulhaber ist in Begleitung von 40 Herren nach Rom gereist.

Deutsch-französisches Grenzabkommen. Am Ostermontag ist im Pariser Außenministerium ein deutsch-französisches Abkommen über die Grenz- und Grenzbahnlinien an der deutsch-französischen Grenze unterzeichnet worden. Ferner wurde ein Vertrag über die Festlegung der Grenze zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich ausgearbeitet, deren formelle Unterzeichnung nach Fertigstellung gewisser technischer Arbeiten demnächst erfolgen wird.

Der Reichstagskandidat des Volksblocks, Reichstagsler a. D. Wilhelm Marx, hat seine Propaganda-Reise für die Wahlen angetreten. Zuerst hat Marx in Königsberg (Westpreußen) gesprochen, wo seine Rede starken Eindruck hervorrief. Am 24. April wird Marx in Mierberg und am 25. April in Neustadt (Westpreußen) sprechen. — Am 17. April spricht der bairische Staatspräsident Dr. Hellpach im Stadtgartenhof auf Gutgart in einer großen öffentlichen Versammlung für die Kandidatur des Volksblocks.

Von der Landesleitung des Reichsbundes wird ein Aufruf veröffentlicht, in dem es unter anderem heißt: „Nacht uns begraben für alle Zeiten die Schmach des Jahres 1918. Wenn ihr das wollt, stellt an die Spitze des Deutschen Reiches den Mann, der heute noch in früherer Kraft das deutsche Volk führen und retten will, wie er es in schwerer Zeit geführt und gerettet hat. Wählt geschlossen in gemeintem nationalen Willen am 26. April Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Deutschen der Deutschen. Bedenkt, was euch der große Führer opfert. Die Welt soll sagen: Sein höchstes Amt gab Deutschland dem größten seiner Söhne.“ — Der Aufruf ist vom Reichsbund und 43 Parteien, Verbänden und Organisationen in Bayern unterzeichnet.

General v. Liebert 75 Jahre alt. Am 16. April feierte der ehemalige Gouverneur von Ostafrika, General v. Liebert, seinen 75. Geburtstag. In Mendenburg als der Sohn eines früheren Offiziers geboren, wurde Eduard Liebert, eben sechszehnjährig, bei Kriegsausbruch 1866 aus dem Kadettenkorps als Fähnrich dem 58. Infanterie-Regiment überwiesen. Seine Ernennung zum Generalgouverneur von Ostafrika und zum Kommandeur der Schutztruppe erfolgte im Jahre 1896. Im darauffolgenden Jahre zum Generalmajor befördert, unterzogen er mehrere Expeditionen in das Innere und stellte vor allem an Ort und Stelle fest, daß das Uhegebiet sich vorzüglich zur Viehzucht eignete. Im großen Weltkrieg 1914-1918 trat General von Liebert an die Spitze der 15. Infanteriedivision, die sich besonders in der Winterschlacht in der Champagne und im Sommer 1916 in der Sommeschlacht auszeichnete. Seine Leistungen wurden durch Verleihung des Ordens Pour le mérite sowie durch Beförderung zum General der Infanterie anerkannt. — Am 15. April konnten nicht weniger als vier unserer bekanntesten Seeführer auf den Tag zurückblicken, da sie vor 50 Jahren aus dem Kadettenkorps als Leutnant dem Heere überwiesen wurden. Frühzeitig in den Generalstab versetzt, haben sie fast die gleiche Laufbahn zurückgelegt und zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Es sind das: der aus der Gardadivision hervorgegangene General von der Marwitz, des weiteren General Otto v. Helldorf, dessen erstes Infanteriekorps sich besonders in den Schlachten bei Tannenberg und an den Marnischen Seen hervorgetan hat, ferner General v. Sutter, der sich gleichfalls im Weltkrieg außerordentlich verdient gemacht hat, und schließlich der mit ganz besonderen Ehren zu nennende General Hermann v. Francke. Als Oberst war er Chef des Stabes des 4. Armeekorps unter Hindenburg und übernahm im Herbst 1913 den Befehl über das 1. Armeekorps in Ostpreußen. Stalldübner und Gumbinnen schufen seinen Kriegsruf. Bei Tannenberg und an den Marnischen Seen haben seine Division ebenfalls ein Bedeutendes zur Entscheidung mitbeigetragen.

Rundschau im Auslande.

Auf der Jahreskonferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands wurde mit 898 gegen 139 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der die damalige Arbeiterregierung zu ihrem Verfehen, die Zusammenarbeit zwischen den Nationen zu fördern, beglückwünscht wird.

Der Pariser Universitätskonflikt beigelegt.

Der Streit an der Pariser Universität ist jetzt durch den Rücktritt des Professors George Scelle aus der Welt geschafft worden. Scelle, der von der Regierung beauftragt einen Bericht über internationales Recht an der Sorbonne erstatten und dadurch die Vertagung des Professorensitzes für aus dem Landes unmöglich gemacht hatte, hat bekanntlich inbrünstig die Unruhen veranlaßt, die zur Schließung der rechtswissenschaftlichen Fakultät und zur Aufhebung des Dekrets dieser Fakultät Professor Barthelemy geführt haben. Der Unterrichtsminister hat

Prinzess Loles Verzicht.

Roman von G. Courty-Mahler.
Wemanns Welt-Verlag, Berlin W. 66, 1922.
„Wann wird er wiederkommen?“
Diese Frage legte sich Prinzesschen wieder vor, wie schon so oft.
Birkhühnchen hatte gestern zu ihr gesagt: „Wenn er aber nun nie wiederkommt, Kindchen, wenn er bloß sein Spiel mit dir getrieben hätte?“
Wie war da ihr Herz schmerzhaft zusammengeschnitten. Nein — das konnte nicht sein. Sie hätte den Glauben an alle Menschen verlieren müssen. Er hatte ihr gesagt: „Ich komm wieder oder ich sende Botschaft.“
Daran wollte sie glauben. Daran wollte sie sich halten. Er konnte nicht gelogen haben. Dann aber stahl sich doch ein leises Fagen in ihre Seele. Wie oft war treue Liebe verraten worden, wie oft wurden gläubige Herzen betrogen! Wenn das auch ihr Schicksal sein sollte!
Sie sprang auf und streckte die Hände wie abwehrend aus. In ihren Augen dümmerte das Martyrium des Weibes, das warten muß, warten, bis der Mann das erlösende Wort spricht.
Ihr weiches, junges Gesicht bekam einen leisen Leidenszug, aus Angst und Sehnsucht gemischt. „Lieber Gott — lieber Gott — das läßt du nicht zu — er darf mich nicht betrogen oder verraten — nein, das läßt du nicht zu. Ich liebe ihn doch so sehr, so unfaßbar — und wenn ich ihm nicht angehören kann — dann — ach mir diesen einzigen Menschen, lieber Vater im Himmel, diesen einzigen, führe ihn zurück zu mir, ich bitte dich, so sehr ich kann.“
So betete sie in heißer Inbrunst und presste die Hände aufs Herz, als fürchte sie, die Allmacht ihrer Liebe könnte ihr die Brust zerbrechen.
Dann schloß sie wieder Tür und Fenster und ging langsam durch den Wald zurück.
Als sie in der Nähe der Schlummerbank angekommen war, kam ihr Biele aufgetragene entgegengekommen.

den Rücktritt Scelles bereits genehmigt. Die rechtswissenschaftliche Fakultät wird vom 20. April ab die Vorlesungen wieder aufnehmen lassen.

Walfours' Tod aus Syrien.

Der englische Minister Walfour hat es nach dem unfeindlichen Empfang in Damaskus für besser gehalten, das unglückliche Syrien so rasch wie möglich zu verlassen. Von Damaskus hat er sich nach Beirut auf dem schnellsten Wege nach Beirut und letzte von dort seine Weiterreise nach Beiruten fort. Bei den Unruhen in Damaskus wurden, wie amtlich mitgeteilt wird, 12 Polizeisoldaten verwundet. Einer der Verwundeten wurde getötet. Außerdem kam durch eine Streifenflug ein Drohgefahrlicher ums Leben.

Verhängnisvoller Osterausflug.

3 Personen vom Blis getötet, 16 verletzt.
Das prächtige Osterfest hatte eine ungeheure Menschenmenge aus den Großstädten gelockt. Auch die schweizerische Schweiz war das Ziel zahlreicher Ausflügler und sollte der Schauplatz eines schweren Unglücks werden.

Eine Reisegesellschaft von etwa 40 Personen bestand sich mit einem Führer auf dem Wege nach der Friedriehsburg, die nur etwa 100 Meter von der alten Festung Königstein entfernt liegt. Bei einem sich plötzlich entladenden Gewitter schlug ein Blitzstrahl in eine Eiche und sprang von dieser auf ein eisernes Gitter über, an dem sich gerade drei Menschen festhielten. Zunächst sah man nur eine Unmenge Menschen auf die Erde stürzen, und eine Person stand sofort in hellen Flammen. 3 Personen waren sofort tot, 16 wurden teils schwerer, teils leichter verletzt. Vier von diesen erlitten so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die erste Hilfe leistete ein Offizier des 2. Preussischen Pionier-Bataillons, der sich mit etwa 30 Soldaten auf einem Ausflüge befand.

Aus Stadt und Land.

Man muß es nur verstehen! Den richtigen Weg, um die Dummheit scharenweise einzufangen, glaubte ein 46-jähriger Steinleger aus Kamin a. Wiedom gefunden zu haben. Er organisierte eine umfangreiche Zeitschriftenbibliothek und war durch die Gründung aller möglichen Zeitschriften in Berlin. Den Abonnenten seiner Zeitschriften versprach er Kleiderstoffe völlig umsonst und deren heiratenden Kinder Wäsche und Wohnungsanstellungen zu Fabrikpreisen. Außerdem sollte noch jeder Besucher mit 6000 Mark gegen Unfall und Erwerbslosigkeit versichert sein. Soweit bis jetzt festgestellt, sind annähernd 20 000 Personen auf die Lemrute des Schwunders getroffen. Die Berliner Kriminalpolizei hat jetzt den geübten Mandanten dieses überlistigen „Verlegers“ ein Ende bereitet. Der Gauner kam in Nummer 10. Zugleich sind seine „Generaldirektion“ und „Hauptanzengeannahme“ geschlossen worden.

Der Selbstmord einer unglücklichen Ehe. In Berlin-Charlottenburg erhängte ein 31 Jahre alter Kaufmann seine Frau und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Mund. Der Selbstmörder ist erst seit zwei Jahren mit seiner Frau verheiratet gewesen. Das Ehepaar lebte in längerer Zeit unglücklich, und die Frau, die auffallend schön, hübsch gewesen und beträchtlich jünger als der Mann war, wollte sich scheiden lassen. Die Trennung sollte demnächst offiziell vollzogen werden. Jetzt war es wiederum zu einer Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten gekommen, in deren Verlauf der Ehemann seinen Revolver zog und auf seine Ehefrau, die am Schreibtisch schreibend saß, mehrere Schüsse in der Hinterbacke abgab, die sofort den Tod herbeiführten. Ehe noch seine Eltern, die sich in der Wohnung aufhielten, herbeieilen konnten, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brach tot zusammen.

Kriminalreferat Radiodienst. Die Radio-Wissenschaft tritt nimmermehr auch in den Dienst der Kriminalistik. Der erste Schritt dazu ist von der Berliner Kriminalpolizei unternommen worden. Sie hat mit der Berliner Funkstelle ein Abkommen beantragt, wonach jedes Verbrechen, dessen Bekanntheit einen Er-

folg veranlaßt, sofort durch Funkposten allgemein verbreitet wird. Es wird täglich zwischen 10 und 1 Uhr ein kriminalreferat Radiodienst eingeschaltet werden. Die nächste Zukunft wird auch für eine Reihe anderer Städte ähnliche Vereinbarungen zeitigen. Man darf wohl erwarten, daß auf diese Weise die Möglichkeit, Verbrechen rasch aufzuklären, seine unvorstellbare Förderung erfährt.

Der frühere Reichspostminister Dr. Soelle, der sich seit längerer Zeit unter der Aufsicht der Bundesregierung in Berlin in Unterdrückung befindet, wurde in den letzten Tagen vom Unterdrückungsrichter nochmals eingehend über die gegen ihn erhobenen Vorwürfe abschließend vernommen. Im Anschluß an die Vernehmungen hat Soelles Rechtsbeistand einen eingehend begründeten Haftentlassungsantrag eingereicht.

Die älteste Sparkasse Deutschlands. Die Braunschweiger Landesparlamente konnte dieser Tage als älteste Sparkasse des Deutschen Reiches ihr 160-jähriges Bestehen feiern. Von einer Reihe führender Persönlichkeiten liefen Glückwünsche ein. Die Leitung der Sparkasse hat nicht einen Festakt veranstaltet, sondern stat dessen eine Woche lang täglich 200 Rentner und Kinder gespeist.

Folgen schwerer Autounfälle in der Grenzmark. Im ersten Osterfesttage hat sich auf der Hauptstraße Berlin-Königsberg unweit Schloßpark (Grenzmark) ein schweres Autounfall ereignet. Das Personal eines Kaufmanns Geschäft aus Kreuzlich-Friedland wollte das Führerwerk des Bäckereibesizers Rühnte aus Gabeln in Pommern auf gerader Straße überholen, fiel aber in demselben Augenblick ein. Die Leitung der Sparkasse hat nicht einen Festakt veranstaltet, sondern stat dessen eine Woche lang täglich 200 Rentner und Kinder gespeist.

In einer wilden Panik kam es am zweiten Osterfesttage in Leipzig. Dort war in dem Vergnügungslokal „Park Meudorf“ ein Feuer ausgebrochen. Die Folge war, daß die rund 3000 Menschen umfassende Besucherzahl Hals über Kopf die Flucht ergriff. Dabei erlitten eine größere Anzahl von Personen Verletzungen. Dem Brand sind rund 2000 neue Stühle anheimgelassen. Einen schweren Schaden erlitten auch die Kleiner, denn durch dieses unglückliche Vorkommnis mußten sie loszulassen die ganze Festtagswoche ein, denn die meisten geschlossenen Käsebacken nicht mehr daran, zurückzuführen und dem, was sie bezogen hatten, auch zu begreifen.

Eine ganze Familie beim Heranflug lebensgefährlich verletzt. In der Gegend von Brunn hat bei einem Sturzflug die Schwiegereltern des Berliner Komponisten Otto Strauß, seine Schwägerin und sein Schwager schwer verunglückt. Für die ganze Familie also hat dieser Ausflug überaus unglücklich geendet.

Vom Ostschiffskapitän Jepselin in Friedrichshafen wird die Meldung mehrerer Blätter demerziert, die Reppelgesellschaft verhandelt wegen Verletzung der Werte auf Schweizerisches Gebiet.

61 Dyer in Veltheim geboren. Bis jetzt sind, einem Telegramm aus Minden zufolge, 61 Dyer des Veltheimer Unglücks geboren worden.

Drei Dyer eines Bootsunfalls. Am Osterfest ereignete sich, wie eine Depesche aus Altdorf besagt, auf der Trabe ein schwerer Bootsunfall, den drei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Maurermeister Schlieper hatte zu einer Fahrt auf einem Boot mit Außenbordmotor zwölf Kinder eingeladen. Das überladene Fahrzeug kenterte bei der Ausfahrt auf der Trabe in den Elbe-Trabelanal infolge des Wellenschlages eines begegnenden Motorboots. Schlieper, ein 14-jähriges Mädchen und ein achtjähriger Knabe ertranken. Die übrigen Kinder konnten durch andere Boote gerettet werden. Die drei Leichen wurden geborgen.

Der Bischof von Basel und Lugano gestorben. Im Alter von 85 Jahren ist in Solothurn nach langen schweren Leiden der Bischof von Basel und Lugano, Dr. Jacobus Stammler, gestorben.

„Prinzesschen, Prinzesschen — es ist Besuch angekommen, Prinzesschen müssen schnell ins Schloß kommen.“
Prinzesschen Lolo machte ihm, nach der Schlummerbank hinübergehend, lebhafte Zeichen.
„Schreien Sie doch nicht so, Biele. Sie werden mir ja Fräulein von Birkhuhn auf Besuch ist angekommen? Doch nicht für mich?“
„Doch, für Prinzesschen!“
„Wer ist es denn, Biele?“
„Ach Gott, ach Gott, Prinzesschen werden staunen, eine hohe, vornehme Dame mit welchem Haar und schmagen Zügen. Eine Dienerin hat sie auch bei sich, und ich soll Prinzesschen und Biele, Prinzesschen Sibilie von Schwarzenfels sei da.“
Prinzesschen Lolo sah betroffen auf.
„Prinzesschen Sibilie? Das ist doch nicht möglich,“ sagte sie auferregt.
„Doch, Prinzesschen, so sagte die Dame. Und nun sitzt sie im Salon und wartet. Meta mußte natürlich gar nicht, mit so vornehmem Besuch unzugehen, und es war nur gut, daß ich da war. Ich sage gleich: Eure Durchlaucht wollen gefälligst gültig hier in den Salon eintreten und Platz nehmen, ich werde Ihre Durchlaucht, Prinzesschen Lolo, sofort benachrichtigen, Ihre Durchlaucht ergehen sich eben im Park.“ — Ja, so habe ich gesagt, und da haben mich Durchlaucht auf die Schulter geklopft und mich mit den schwarzen Augen angelächelt und gesagt: „Es ist recht, lieber Biele, rufen Sie mir Ihre Durchlaucht, Biele, lieber Biele, Sie hat sie gesagt. Ich möchte doch wissen, woher mich die durchlauchtigen Prinzesschen gleich kommen. Das ist doch seltsam, Prinzesschen sehr seltsam. Ja — und dann hat die Durchlaucht noch gefragt, ob Ihre Durchlaucht, Prinzesschen, schon abgereist sind. Und da hab' ich geantwortet: „Dank der Nachfrage, ja, Gott sei Dank!“ Und da hat die hohe Frau gesagt und mir gewinkt, ich soll man gehen. Und da bin ich denn.“
Prinzesschen Lolo war einigermaßen bestürzt. Was konnte dieser Besuch zu bedeuten haben? Prinzesschen Sibilie hier in Weihenburg — in dem bescheidenen Prinzessinnenschloß?

Sie raffte sich auf.
„Biele, gehen Sie hinüber und wecken Sie Fräulein von Birkhuhn, aber sanft und behutsam, daß sie nicht erschrickt. Und sie soll gleich nachkommen und sich bereit halten, daß ich sie rufen lasse. Ich gehe schon hinein, damit Ihre Durchlaucht nicht so lange warten muß.“
„Ehon recht, Prinzesschen können sich ganz auf mich verlassen.“ antwortete Biele, und fing schon sehr an, auf den Fußstapfen zu balancieren, damit er die alte Dame nicht zu unanft aus ihrem Schlummer weckte.
Prinzesschen Lolo eilte ins Haus. Sie sah prüfend an sich herab. Eigentlich war sie gar nicht vorbereitet, so hohen Besuch zu empfangen. Sie trug den schönsten Faltenrock und eine Seitenbluse, wie immer im Hause. Aber umkleiden konnte sie sich natürlich nicht erst. Im Hausflur sah Frau Broshinger auf der westlichen Seite herbei. Meta kam herbei und meldete Prinzesschen Lolo nochmals den Besuch. Frau Broshinger erhob sich eilhaft und machte einen Satz, als sie hörte, daß Meta die junge, schlichte Dame mit „Durchlaucht“ anredete.
Prinzesschen nicht der alten Frau freundlich zu, hing ihrer alten verbeulten Strohputz an den Garderobekäbner und frick sich vor dem Spiegel schnell ordnend über das Haar. Dann betrat sie den Salon, dessen Tür Meta öffnete.
Bügend und mit klopfendem Herzen stieß Prinzesschen einen Moment auf der Schwelle stehen. Die heitere Anmut der alten Dame, das frische Gesicht unter dem weißen Haar machte auf sie, wie auf jeden, der dieser seltsamen Frau gegenübertrat, einen tiefen Eindruck. Mit einer höflichen Verbeugung trat sie gehend näher. „Eure Durchlaucht verzeihen gültig, daß ich warten ließ — ich ahnte nicht — ich bitte sehr — ich bin ein wenig überrascht durch die hohe Ebre.“
Prinzesschen Sibilie hatte mit einem strahlenden Blick das Prinzesschen gemustert.
(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elbfleth, den 16. April.

* Auf dem Schulschiffe „Großherzogin Elisabeth“ werden heute 79 Schiffsjungen eingestell.

* Das das Gesetz vom 5. Dezember 1924, betreffend die Erhebung einer Steuer vom bebauten Grundbesitz, diese Steuer nur für die Zeit bis zum 1. März 1925 vorzieht, und die Bestimmungen der Grundbesitzgesetzgebung über die Forterhebung von Steuern bei vorübergehender Feststellung des Vorantrags auf diese Steuer keine Anwendung finden, kann sie vom 1. April 1925 vorläufig nicht mehr zur Hebung kommen. Das Ministerium weist jedoch schon jetzt darauf hin, daß bei der Lage der Finanzen des Staates und der Gemeinden die Steuer für das Rechnungsjahr 1925 nicht verfallen werden kann, zumal auch das Reich beim Finanzhaushalt in erhöhtem Maße auf diese Steuer verweist. Die Grundbesitzbesitzer müssen deshalb damit rechnen, daß der Ausfall dieser Steuer in den ersten Monaten des Rechnungsjahres 1925 durch erhöhte Steuererhebung in den folgenden Monaten wieder ausgeglichen werden wird.

* Die Deutsche demokratische Partei stellt uns mit: Der Fraktionsvorsitzende der Deutschen demokratischen Landesfraktion, Ziegeleibitzer Schmidt, hat dem Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes bereits vor dem 1. April mitgeteilt, daß er wegen seiner Stellungnahme im Landtag gegen die Regierung nicht in der Lage sei, an der Entscheidung über den Verfassungskonflikt mitzuwirken und für diese Funktion keinen Vertreter, Herrn Bankdirektor Murken, Oldenburg, vorzuschlagen.

* Der Unterhaltungsabend bei Geisler war gut besucht und das Programm vorzüglich. Die Damenstängebühnen hatte einen sehr feinen Vortrag. Auf dem Podium oder gar in guter Bühnenbeleuchtung hätte man von ihrem Mimenspiel noch mehr gehört. Auch die Sängerin Mary Engelke verfügt über gewaltiges

und schönes Material. Eine gewisse Ausgeglichenheit fehlte ihr allerdings. Man muß aber auch hier an die ständige Rauchluft des Saales denken. Es ist immerhin ein Wagnis für Künstler, ihre Stimme solchen Strapazen auszusetzen. Willi Glantrups Vortragskunst ist hier genügend bekannt. Hoffentlich sehen wir ihn bald wieder in einer Rolle. Ob wir Alt-Hedelberg unter seiner Regie sehen werden? Es wäre zu wünschen. Jedenfalls ist es kein Verdienst, daß wir in diesem Winter einige künstlerische Darbietungen gehabt haben, die weit über dem Durchschnitt standen. Es waren nicht bloße Unterhaltungen, sondern ernste und hochwertige Kunst. Ihm der Dank dafür.

* Fußball-Sport. Das für Karfreitag nachmittags 5 Uhr angeetzte Spiel wurde bereits 10 Uhr vormittags ausgetragen. Die Oldenburger Bewegungsspieler waren voll, der Blagverein (Sportverein Elbfleth) war nur mit 8 Spielern angetreten. Knappspielberechtigt tritt kurz vor Halbzeit der 9. Mann ein. Der Sportverein hält mit seinen 9 Spielern den Kampf durchweg offen. Das 1. Tor fiel kurz nach Anstoß, das 2. war recht zweifelhaft (der Torwart hielt den Ball auf der Linie) und das 3. fiel kurz vor Halbzeit durch einen Fehler des Elbflether Torhüters. Nach Halbzeit unternahmen die Elbflether manch gefährliche Angriffe, jedoch das Glück war ihnen nicht hold. Bei einem klassischen Durchbruch der Elbflether winkte ihnen der Ehrentreffer, aber der halbrechte Stürmer, der das Tor schießen mußte, wurde in der rücksichtslosesten Weise geegelt. Mit 3:0 als Sieger verließen die Oldenburger den Sportplatz. Nach dem Spielverlauf wäre ein 2:1-Resultat für Oldenburg angebracht gewesen. Manch liebliche Bemerkung über die Beschaffenheit des Platzes mußten die Sportvereiner einstecken, die selbst doch ganz schuldig an den Verhältnissen sind. Das nächste Spiel findet kommenden Sonntag hier gegen den „Sport-Verein Oldenburg“ statt. Im Vorjahre konnte Elbfleth mit 4:3 siegen. Ob es diesmal gelingt?

* Muß die Eisenbahnkarte wiederholt vorgezeigt werden? Ein Reisender hatte beim Kontrollieren der Fahrtausweise seine Fahrkarte auf Verlangen bereits zweimal dem Schaffner gezeigt. Als

dieser zum dritten Male die Karte verlangte, sagte es der Reisende als Belästigung auf und verweigerte die Vorzeigung. Der Schaffner holte nun den Zugführer herbei, dem der Reisende die Karte unter Verwahrung auf die schon wiederholte Vorzeigung beim Schaffner ebenfalls vorenthielt. Darauf mußte der Reisende seinen Namen angeben und wurde nun wegen Übertretung der Eisenbahnverkehrsordnung unter Anklage gestellt. Das zuständige Oberlandesgericht sprach ihn aber frei. Das reisende Publikum habe nicht allein Anforderungen des Zugpersonals ohne weiteres Folge zu leisten, sondern nur solchen, die als zweckmäßig und im Interesse des Dienstes gegeben anzusehen sind. Es sei nicht einzusehen, in welchem Zusammenhange es mit der Handhabung eines geordneten Verkehrs stehe, daß der Reisende zur Vorzeigung der Fahrkarte aufgefordert wurde, nachdem sich der Schaffner von dem Besitze einer ordnungsmäßigen gültigen Fahrkarte bereits wiederholt überzeugt hatte.

* Im Frühling, wenn die Sonne höher steht, treten bei vielen Menschen Sommerprossen und Hautunreinheiten auffallend in Erscheinung. Zwecks Beseitigung wende man sich vertrauensvoll an das bekannte Spezial-Institut „Sal' Serie m“, Oldenburg. Siehe heutige Anzeige, man nehme freundlichst auf dieses Blatt Bezug.

* Einlage. Ein Glücksfall am richtigen Platz. Das Tagesgespräch bildet hier augenblicklich ein Schuhmacher, der seit geraumer Zeit beim Schuhmachermeister Jangmann auf der Först tätig ist. In den unglücklichen Tagen der Inflationszeit verlor er sein ganzes Vermögen, und seine Frau reiste infolge dessen zu ihren Verwandten nach Amerika. Vor mehreren Tagen wurde er von seiner in Amerika weilenden Frau benachrichtigt, daß sie das große Los im Dollarlande gewonnen hätte. Er müsse möglichst schnell herüberkommen, denn sie sei sich bei ihrem gewaltigen Reichtum des Lebens nicht mehr sicher. Am 9. d. M. hat der Schuhmacher, der in den dreißiger Jahre steht, die Amerikareise angetreten, um seine Frau mit samt ihrem Gewinn, sechsundachtundvierzigtausend Mark, nach Deutschland zu holen. Er gedenkt sich dann hier als Rentier niederzulassen.

Stadtmagistrat.

Elbfleth, den 15. April 1925.

Baulustige, die mit Hilfe von Baukostenzuschüssen bauen wollen, werden ersucht, Anträge bis zum 20. d. M. beim Stadtmagistrat zu stellen.

Chlers.

S. P. D., Elsfleth.

Reichstagsabgeordneter Steinkopf-Berlin spricht Sonntag, 19. April, nachmittags 4 Uhr, im „Stedinger Hof“ über:

Die Reichspräsidentenwahl.

Verlegte meine Milchverkaufsstelle nach Kaufmann Carl Brummer, Mühlentstraße. Bei der letzten Kontrolle hatte meine Milch einen Durchschnittsfettgehalt von 3,25%.

Elsfleth-Neuenwege.

J. D. Hinrichs.

H. G. LANGE.

Zirka

2000 Meter

Gardinen, Spannstoffe, Etamine und Vorhangstoffe.

Grosse Auswahl in Künstler-Gardinen.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Elsflether Männer-Gesangverein.

Die passiven Mitglieder wollen ihre Freiarten zum Schubert-Konzert vom Sangesbruder Juchert abholen.

Privat-Impfungen

Sonabend von 2-3 Uhr.

Dr. Fortmann.

Zu kaufen gesucht Sitzliegewagen.

Bestellungen in der Geschäftsstelle.

Verloren eine Armbanduhr.

Gegen Belohnung abzugeben Bahnhofstrasse 21.

Umständelhalber waschame beste Schäferhündin zu verkaufen.

Hans Böning.

Ministerpräsident a. D. Tauten

spricht am Freitag, 17. April, 8 Uhr, im „Civoli“

über:

Warum wählen die Demokraten Wilhelm Marx?



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh i. Westf.
Zweigfabrik Bielefeld

Landwirtschaftlicher Bürgerklub Elsfleth.

Sonabend, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr,

Bersammlung

im „Rindenhof“.

Versprechung des Ausfluges. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Moorriemer Kanalacht.

Der Moorriemer See wird von Freitag, den 17. d. M. an, zwecks Zuanföhrung geöffnet.

Dalsper, 14. April 1925. Hayen, Geschw.

Empfehle aus eingetroffenen Labungen:

la Portland-Zement

(Hemmor).

Schamottesteine, 2, 3 u. 5 cm stark.

Töpferplatten, 1 1/2 cm stark.

Bachofenplatten, 25 x 25 cm groß.

Schamottedübel.

Tourohre in allen Weiten.

Durillrohre in allen Weiten.

Leistenzüge, Krippenschalen usw., usw.

Von anrollender Labung

la salzh. Stückkalk (für Bau- und Düngewecke) kann noch abgegeben.

Rud. Janßen, Elsfleth, Fernsprecher 63.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 17. April 1925, nachmittags 2 Uhr, gelangen im „Civoli“:

- 1 Bücherdruck mit Bücher,
- 1 Chaiselongue,
- 1 runder Tisch,
- 4 Stühle mit Lederfisch,
- 1 Standuhr,
- 1 Rauchfisch und
- 1 elektr. Lampe mit Schirm,

gegen Vorzahlung zur Versteigerung. Ein Anfall des Verkaufes steht nicht zu erwarten.

Elbfleth, den 15. April 1925.

Scheffler,

Obergerichtsvollzieher.

Elsflether Krieger-Verein.

Bersammlung

am Sonntag, dem 19. April, nachmittags 5 1/2 Uhr, in Gellers Gasthof.

- Tagesordnung:
1. Aufnahmen.
 2. Rechnungsablage der Aufzählung.
 3. Wahl der Vertreter zum Bundeskriegerversam.
 4. Amtskriegerverbandsfest.
 5. Auszug zum Kriegerdenkmal.
 6. Verschiedenes.

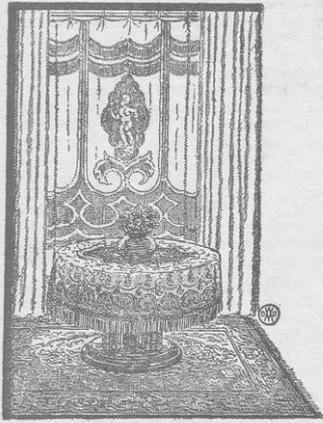
Der Vorstand.

„Zum Deutschen Hause“

Sonntag, den 19. April:

Tanztränzchen.

— Anfang 6 Uhr. — Es ladet freundlichst ein G. Meinardus.



Die neuesten Muster in
Gardinen und Spannstoffen in allen Breiten u. Preislagen
Stores -:- Madrasgarnituren
Tüll- und Etamin-Garnituren
Madrasstoffe in weiss und bunt indanthren
gefärbt (wasch-licht-luftecht)
Ziehgardinenstoffe in grosser Auswahl
Lampenschirmseiden -:- Bunte und einfarbige Satins
Divandeecken -:- Tischdecken -:- Zierdecken
Läuferstoffe -:- Felle
Teppiche

Fr. Sager -:- Brake i. O. am Bahnhof
Fernsprecher 362

H. G. Lange.

Baumwoll-Mousseline
in vielen Mustern, Meter von **98** an

Woll-Mousseline, neueste Druck-
muster, Mtr. von **3.50** an

Crêpe marocain,
reine Wolle, bedruckt, Meter von **4.90** an

Philana, neue ägyptische Muster, Mtr. **2.50**

Zephyr, schwarz-weiss,
die grosse Mode, Meter . . . **1.60**

Grosse Auswahl. Beachten Sie meine
Schaufenster.

Harnstoff

(Floranid)
der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik
der beste
Garten-Dünger.

Erhältlich in der
Apotheke.
1/2 kg-Dose M. 1.20, 5 kg M. 7.50.

Empfehle
**Anthrazit- (Ruß II),
Salon- (Ruß II),
Rustföhlen (II),
Anthrazit- Eisform,
G. R.-Briketts,
Grude-Koks,
Hütten-Koks,
Brennholz (kurz geschnitten),
Preßtorf,
Torfstreu in Ballen.
Chr. Tyedmers.**

Sommersprossen

Mittesser
Hautunreinheiten
sowie jeder
schlechte Teint
verschwinden
unter Garantie.
Original-Präparat
Spezial-Cremes
für eine saugfähige
Schälfur. **N.S. - u. Nachm.**
Erneut die Haut, macht sie
jugendfrisch und zart.
Viele Dankschreiben.
Institut „Sal' Seriem“
Oldenburg i. O.
Hochhausstr. 23

Das Neueste in
**Anzug-, Mantel- u.
Kostümstoffen**
empfiehlt **A. Rehme.**

Oldenburgische

Schafzüchtervereinigung e. V.
Es wird darauf hingewiesen, daß
laut Beschluß der Mitgliederversam-
mlung vom 26. Februar 1925
die Rämmer, welche vorgemerkt
werden sollen, bis zum 20. April
bei der Geschäftsstelle anzumelden
sind.

Der Vorstand.
Berne.
Gasthof zur Börse.
Am Sonntag, dem 19. April.

Großer Ball
unter Mitwirkung des
Radfahrer-Vereins „All Heil“
Bardewisch 1904.
Es ladet freundlichst ein
H. Röben.

Elsflether Männergesangverein und Frauenchor.

Chormeister: Hans Schumacher.
Sonntag, 19. April, abends 7 1/2 Uhr, im „Lindenhof“:
Franz Schubert-Konzert.
Mitwirkende: Willma Gollatz, Sopran, am Klavier:
Hans Schumacher, ferner Mitglieder der
I. Bremer Künstlervereinigung unter Leitung des
Kapellmeisters C. Linke.

- Vortragsordnung:**
1. Orchester: Ouvertüre „Rosamunde“.
 2. Gemischter Chor, Sopransolo und Orchester: „Die Allmacht“ (Bearbeitung von Viktor Keldorfer, Wien)
 3. Sopran-Soli: a) „Du bist die Ruh“.
b) „Frühlingsglaube“.
 4. Männerchor: „Der Lindenbaum“.
 5. Orchester: „8. Symphonie in H-moll“.
a) „Allegro moderato“.
b) „Andante con moto“.
 6. Doppelquartett: „Die Nacht“.
- 15 Minuten Pause. —
7. Orchester: Ouvertüre „Die Zwillingenbrüder“.
 8. Gemischter Chor und Orchester: „Deutsche Tänze“.
 9. Orchester: Ballettmusik aus „Rosamunde“.
 10. Sopran-Soli: a) „Wohin?“
b) „Heidenröslein“.
 11. Orchester: „Militärmarsch“.

Rauchen während der Vorträge im Saale nicht gestattet.
Nachdem Konzert:
Tanzkränzchen nur für Konzertbesucher.
Eintrittskarten à 1.50 Mk. im Vorverkauf bei den Herren
Kunkel, Luchert und L. Sündt, Abendkasse 2 Mk.

Elsflether Männer- Gesangverein.

Am Donnerstag, 23. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinshaufe:
Jahreshauptversammlung.

- Tagesordnung:**
1. Jahresbericht.
 2. Rechnungsablage.
 3. Neuwahl aller Mitglieder des
Vorstandes und andere Wahlen.
 4. Arbeitsplan für 1925/26.
 5. Vorschlag für 1925/26 (Fest-
setzung der Beiträge, Bruch-
gelder).
 6. Verschiedenes.
- Da diese Versammlung für die
Zukunft des Vereins besonders
wichtig ist, bitten wir die Mitglieder,
alle zu erscheinen.
- Der Vorstand.

Segelclub Weserstrand (e.V.)

Ab heute täglich 6 Uhr
nachm. Arbeiten beim An-
leger. Sonnabend, den 18.
April, 2 Uhr nachm.
Der Vorstand.

Gut erhaltener weißer
:-: Kinderwagen :-:
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

**Haut
röte** sowie alle Arten von Hautunreinheiten u. Hautaus-
schlägen, wie Blüthen, Milieum, Finnen etc. ver-
schwinden durch täglichen Gebrauch der echten
Redenferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul. Oberall zu hab
Dr. Zietschmann, Bremerhaven, Bismarckstrasse.

Geburts-Anzeige.
Wir zeigen in herzlicher Freude die Geburt eines
Sohnes
an. - Er soll Hans heißen.
Christian Külken und Frau Margarethe
geb. Wetjen.
Elsfleth, den 11. April 1925, z. Zt. Privatklinik
Dr. Zietschmann, Bremerhaven, Bismarckstrasse.

Todes-Anzeige.
Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem
Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter,
Schwester und Schwägerin
Wwe. Elisabeth Oetken,
geb. Biet,
im 76. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
M. Stalmann u. Frau, geb. Oetken
D. Schumacher u. Frau, geb. Oetken
Joh. Oetken u. Frau, geb. Hilfers
Gerh. Oetken u. Frau, geb. Heyderich
und 9 Enkelkinder.
Elsfleth, Bremen u. New-York, 15. April 1925.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem
20. April, nachmittags 4 1/2 Uhr. - Trauerandacht um
4 Uhr.